



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 4. Recept. Für die Jenige / die in grosser Trübsal und Bekümmernus
ihr Leben zubringen / und wissen sich nicht zu trösten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

denckt aber nie daran / daß er Gott und den Armen etwas das von ausgabe.

Die zween Heilige Männer / S. Dominicus und Franciscus, hätten niemaln so viel Seelen dem Himmel gewonnen / wann sie nicht die heilsame Lehr hätten in die ganze Welt ausgebreitt / und so wol speculative als practice die Jugend unterwiesen / daß es viel nutzlicher seye der Seelen / auf dieser Welt / dem Leibe nach / arm seyn / damit man könne der Seelen nach / reich seyn. Welches / obs zwar die blinde Welt nicht fassen kan / dennoch ein schönes Lehrstück ist aus der Schul Jesu Christi.

Sehe du derowegen zu friden mit dem / was du hast : wärest du gern reich auf der Welt / und kanst es nicht seyn / so nimme das verguldte Billul der lieben Gedult ein.

Das Vierdte Recept.

Für die Jenige / die in grosser Trübsal und Bekümmernus ihr Leben zubringen / und wissen sich nicht zu trösten.

Trübsal / Angstnus und Bekümmernus seynd zwar drey harte Nus mit sehr bitteren Schalen / niemand hat lust eine Nus aufzubeissen / wann sie noch in grünen Schalen ist / eben so unfreundlich und bitter-handig kommt dem Herzen vor Betrübnuß und Bekümmernus. Man pflegt zwar aus Schertz zu fragen: Was ist bitterer als Gall / und süßer als Hönig? Und das ist eben nichts anders als eine grüne Nus in der Schalen / welche wie Gallen und Entian bitter ist / herentgegen hat die Nus inwendig einen Kern / süß wie Mandelkern und Hönig.

Betrübnuß und Bekümmernus des Gemüths haben zwar äußerlich anzusehen eine bittere Schalen wie Entian, aber inwendig einen süßen Kern / der alles bitteres wegnehmen kan / daß heist

heist man patientiam, die Gedult / die bringt Huld / und mache
 hold / und das Bittere macht sie süß / wie der Apostel Paulus
 lehrt 2. Corinth. 4. Daß unser Trübsal dieser Zeit schaffet ein
 ewige herrliche süße Freud. Erhaltet sauer und süß gegeneinan-
 der. Die zeitliche Trübsal nennt er eine leibliche Trübsal / die ei-
 ne kurze Zeit währet / wann mans gegen der künftigen Freud rech-
 net / die der Betrübte wird haben im Himmel. Massen die ewi-
 ge Wahrheit solches bezeugt Math. 5. Beati, qui lugent, quoni-
 am ipsi consolabuntur : Seelig die hier betrübt seyn / dann sie
 werden in jener Welt getröst werden. Tausendmal besser ist es
 mit den frommen Kindern Gottes ewig getröst werden in dem
 Himmel / als mit den Gottlosen lustigen Welt-Menschen ewig
 geröst werden in der Höllen. Wann ein Mutter dem Kind will
 das Saugen abgewehnen / so schmiert sie Bermuth oder Gallen
 an die Brust-Wärzelein / damit das Kind nachlasse und das
 Köpffel darüber schüttle / hernach aber mischet sie desto mehr Zu-
 cker unter die Speiß oder Kinds-Koch / damit es sich desto lieber
 darzu gewehne. Also macht es auch die Göttlich providenz als
 eine getreue Mutter ; Sie bestreicht der Welt Ergößlichkeit mit
 Trübsalen und Bekümmernüssen / damit wir uns derselben desto
 ehender sollen entwehnen und den Kopff darüber schüttlen / oder
 streuet gar Aschen darauf / wie dem König David geschehen : Ci-
 nerem tanquam panem manducabam : Ich hab mein Brod
 mit Aschen vermengt gessen : Psalm 6. Hingegen thut er desto
 mehr Zucker und Honig unter die Gedult / welche uns zu den zu-
 künftigen Freuden leitet : Consolationes tuæ lætificaverunt
 animam meam ps. 93. Deine Tröstungen mein Gott / haben
 meine Seel erfreuet / wann du eine Traurigkeit / Betrübnuß und
 Bekümmernuß spührest in deinem Herzen / so gedencke daß diese
 Trübsal sey jenes Traurthal / in welchem der von seinem Bruder
 Esau geängstigte Jacob die lange Leiter gesehen / da die heilige
 Engel daran auf und abgestiegen. Bitte dieselben daß sie deine
 Seuffzer und heisses Gebet mit in Himmel hinauf nehmen / so
 werden sie dir mit sich entgegen einen süßen Trost herab bringen
 Betrüb-

Betrübnuß kan der Liebe Gott so süß machen / als man die grüne
 Nuß in Honig einmacht. Betrübnuß / seynd solche Nüssen / welche
 nicht nur auf den Bäumen wachsen / sondern auch unter den Blu-
 men stehen in dem Garten Gottes. Hat doch der Himmlische Bräu-
 tigam seine Braut in seinen Nuß - Garten geführt : Hat doch
 der Himmlische Vatter seinen eigenen Sohn nicht verschont /
 sondern in den Nuß - Garten geführt / wie er selbst bekennet / daß
 er niemahlen etwas bitteres empfunden / da er gesagt Matth. 26.
 Mein Seel ist betrübt biß in Tod / die Betrübnuß ist groß / wel-
 che Seel / Marck und Bein durchdringt biß in den Tod. Gleich-
 wie aber die Betrübnuß und Traurigkeit Christi am Delberg
 nichts geschadet / sondern genützt / so wohl Ihme selber / als der gan-
 zen Welt : dann sie hat der Welt gebracht die Erlösung / und
 Christo die Erhöhung / wie Er selbst zu den Jüngern sagte
 Luc. 24. Gehende nach Emaus : Muste nicht Christus also ley-
 den / und eingehen in sein Glori? Paulus der H. Apostel hatte ei-
 nesmahls vernommen / daß die neubekehrten Christen sehr be-
 trübt und traurig waren wegen seiner Abwesenheit / darumb
 schriebe er ihnen eilends mit diesen Worten / 2. Corinth. 7. v. 8.
 9. 10. Hab ich euch durch den Sendbrief betrübt / so reuet es
 mich doch nicht / und freue mich / daß ihr seyet zur Buß betrübt
 worden : dann die Traurigkeit / die wegen Gott ist / würcket
 Buß zur beständigen Seligkeit. Wir reden allhier auch von der
 Traurigkeit / die nach Gott gerichtet ist / wie S. Paulus will /
 und nicht von der Traurigkeit / die nach der Welt gerichtet ist. Der
 was Liebs hat in einer Stadt / und muß wandern / der hat frey-
 lich wohl Betrübnuß / daß ihm die Augen übergehen / da heist es
 bey beeden Zuhlenden : Ach was Leyden macht das Scheiden.
 Aber unser Democritus lachet solche Narren nur aus. Ein
 Welt - Kind ist freylich wohl auch traurig am Aschermittwoch /
 wann die Fasten anhebt / und hätte gern / daß die Faschnacht und
 Fasching ein ganzes Jahr gewährete. Aber Christus sagt solchen
 die Wahrheit : Ihr seyd Gleißner / wie die Phariseer / die sich nur
 äußerlich stellen / als hättens gern die Fasten. Ein anders ist / wann
 einem

einem eine guter Freund stirbt/ da erlaubt wohl der weise Mann eine wenige Traurigkeit mit massen: Eccles. 7. v. 3. und sagt darbey auch/ daß der Mensch glückseliger seye/ der eingeht in ein Hauß/wo man betrübt ist/ und ein Leich hält / als wo man lustig ist / und ein Mahlzeit und ein Tanz hält. In allen seinen Betrübnußen getröstet sich der H. Apostel Paulus also: Wir rühmen uns der Trübsalen / dieweilm wir wissen / daß Trübsal Gedult bringt/ die Gedult Erfahrung/ die Erfahrung Hoffnung/ die Hoffnung bringt Beständigkeit und lässe nicht zu schanden werden. 2. Cor. 1. v. 9. Unser Gott ist wie ein Goldschmied/ die Betrübnuß ist das Feuer; der Goldschmied nimt das Gold nicht gleich wieder aus dem Feuer / er lässe es eine Zeitweil darinnen schweizen/ alsdann wird es schön glitzen. Es ist noch keine Zeit zum Glantz. Die güldene Ketten glantzet erst hernach/ wann sie an Hals kommt. Deine Betrübnuß will dir Gott zu einer güldenen Ketten machen/ willst du/ daß er dir die Ketten an den Hals hänge/ so mußt ihm ein Weil still halten/ und in dem Feuer der Betrübnuß schweizen. Christus hat seinen betrübten Jüngern die Gleichnuß geben von einer Frauen in Kindsnöthen / welche zwar grosse Betrübnuß / Angst/ Schrecken und Traurigkeit hat in dem Genesen; wanns fürüber/ so hat sie desto grössere Freud / je grösser zuvor die Traurigkeit gewesen. Der Himmlische Bräutigam sagt in dem Hohenlied / er wolle seine Liebste in den Nußgarten führen; das bedeut nichts anders / als daß er sie auch hernach in den Blumengarten der consolation und des Trostes wird spaziren führen / wann sie zuvor etwas ausgestanden in dem Nußgarten: allwo es nicht gar lustig hergeheth / wann man so grausam mit Stangen und Prügeln drein wirfft und schlägt im Nuß-Paffen/ wo einem ein manche harte Nuß auf dem Kopff fället/ daß seynd Betrübnuß / Bekümmernuß/ Bedrangnuß/ Ergernuß/ Beschimpffnuß/ Traurnuß/ Klagnuß/ und dergleichen/ da wenig Rosen wachsen: Seye aber getröst meine Seel: es ist ein Zeichen/ daß du eine auserwählte Braut Christi seyest/ weil er dich in Nußgarten führt: dann er ist der weise Salomon/
wel-

welcher seine Garten also ausgetheilt an seinem Schloß Ston/
 daß man zuvor komme in den Nußgarten / nachgehends in den
 Rosengarten. Er hat kein Irzgarten; der dem betrübten Jesu
 folgt am Delberg in den Nußgarten / wo die Juden mit Prügel
 und Stangen auf ihn / wie Mörder dargedrungen / der wird auch
 mit ihm kommen in den Rosengarten der frölichen Auferstehung/
 am Calvari-Berg. Die Betrübnuß und Traurigkeit kan dir nicht
 schaden / wann keine Verzweiflung darzu kommt; und soltest du
 auch eine kleine Zeit so betrübt seyn / wie der gedultige Job; daß
 du deinen Geburts-Tag verfluchen möchtest / so ist es drum keine
 Verzweiflung zu nennen / sondern nur eine Ungedult / welche die
 innerliche Betrübnuß des Herzens äußerlich zeigt / als wie der
 Rauch aus dem Camin das Feuer auf dem Heerd. So ist der
 Psalmist auch betrübt gewesen / als er gesprochen Psalm. 17. v. 6.
 Schmerzen der Sollen haben mich umgeben / und die Strick
 des Todes haben mich ergriffen. Er war dazumal weder in der
 Höll noch auf dem Todenschragen / sondern hat nur wollen äußer-
 lich seine grosse innerliche Betrübnuß an Tag geben. Dergleichen
 Traurigkeit und Betrübnuß seynd keine Sünden / sondern ein
 mühseliges hartes Empfinden / welches etwan ein Unglück / ein
 Verlust seiner Sachen / ein Todesfall seines Freunds / ein Ver-
 folgung / Verleumbdung / Verletzung / Schmach / Neid / Rach /
 Plag / Mißgunst / Nachreden / Bedrängnuß und Falschheit sei-
 nes Feinds verursacht; so lang die Betrübnuß dich nicht abwen-
 det von Gott / hastu dich keiner Sünd zu befürchten. Dann die
 selbe Betrübnuß und Traurigkeit führet von Gott / die dich es
 dahin bringt / und deine Gedancken überwindet / daß du vermei-
 nest / Gott wolle dir / oder könne dir nimmer helfen. Solche Be-
 trübnuß kommt von dem Teuffel. Woltestu aber ehender glau-
 ben demselben / der ein Vatter und Ursprung der Lügen ist / als
 GOTT / der ein Grund und Fundament der Wahrheit ist? So
 lang du in deiner Betrübnuß noch eine Hand ausstreckest gegen
 Gott / so ist es noch alles um dich wol bestellt. Ja / wann du nur
 noch dein kleines Fingerlein ausstreckest gegen Gott / so reicht er

deiner Betrübnuß gleich ein ganze Hand voll consolation. Mache es bey Leib nicht wie Cain / der gejagt (aber gar närrisch geredt hat) meine Missethat ist grösser als die Barmherzigkeit Gottes. Nicht also mein Betrübter! lasset du dich in keine Verzweiflung / soltestu in so grosser Betrübnuß seyn als es immer wolle / die Traurigkeit ist bisweilen der Seelen Nutz : aber die Verzweiflung allzeit Schad. Die Traurigkeit ist kein Spott/aber die Verzweiflung allzeit ein Schand ; die Traurigkeit ist kein Ergernuß / aber die Verzweiflung allzeit eine grosse Todtsünd in dem H. Geist; die Traurigkeit macht das Herz weich / aber die Verzweiflung machts allzeit verstockt und hart / wie mans bey Judas gesehen. Traurigkeit ist ein Zaum Gottes zur Seeligkeit / Verzweiflung ist ein Ketten des Sathans zur Verdammnuß ; Traurigkeit schwimmt / aber drum nicht versinckt : Verzweiflung geht allzeit gen Boden und vertrinckt ; Traurigkeit streitet und obsieget / aber die Verzweiflung gibt sich gefangen / und kommt um ; die Traurigkeit hat noch Hoffnung / die Verzweiflung hängt schon am Galgen ; die Traurigkeit erhält offft noch den lehten Stich / die Verzweiflung hat das Spiel schon verlohren ; die Traurigkeit siehet zwar die Höll offen stehen / aber begehrt nicht hinein / die Verzweiflung aber rennet den Galopp hinein / auf des höllischen Postmeisters schwarzen Rappen ; die Traurigen haben Buß-Zäher / mit welchen sie noch das Feuer können löschen / die Verzweifelte aber stecken schon in Flammen u: schreyen / es ist verhaufft. Ach mein trauriger Betrübter! Verzweifel nur nicht ; und wann du meinst / du hängest an einem schwachen Garnfaden über der Höllen / so wird Gott seine Gnaden Hand unterhalten / daß du nicht hinabfallest / und wann du meinst / dein Hoffnung breane so schwach wie ein kleines Schwefelhölzsel / so wird Gott dein Herz noch erleuchten wie ein brennendes Windlicht mit dem Trost und Gnad seiner Güte / komit er nicht stracks / so warte / er wird nicht ausbleiben. Die 5. Jungfrauen / welche dem Himmlischen Bräutigam mit ihren brennenden Lampen aufewartet / seynd zum Tanz eingelassen / die nicht haben wollen war:

warten/ seynd zu spat kommen/ habens versaumt/ und seynd außgeschlossen worden. Es kan auch zu Zeiten eine Betrübnuß aus natürlichen Ursachen entspringen / als wann der Mensch ein schwehnmüthiges verbrenntes Geblüt oder melancholischen humor hat/ da soll er gedencken: dieses Geblüt/ und dieser humor ist mein / ich bin Herr darüber/ und laß mich zu keinem Knecht machen: drum soll er sich von seinen schweren Gedancken nicht lassen fesseln/ sondern ein Freyherr bleiben seines Willens. Er laß sich nicht überreden/ was ihm seine Gedancken vorschwätzen; sie wollen ihm ein Sach schwerer machen/ so thue er nur etwas vom Gewicht der Schwermütigkeit/wird ihm alles geringer/ bevoraus/ wann er gedenckt / Gott hab ihn noch nicht verlassen/ sondern Jesus werde ihm sein Betrübnuß-Creutz helffen tragen/ daß es ihm geringer fürkommt/ als eine weiche Pflaumfeder in einem saufften Ruhelüssen.

Jener Academicus, welcher sonsten von Natur ein trauriger/ melancholischer Mensch ware / hatte ihm lassen den Himmel mahlen mit lauter trüben Wolcken/ Bliß/ Donner und Wetterleuchten/ herunter aber war das Meer voller Sausen / Brausen / Winden und Wellen / darinnen ein Delphin spielte / und war die Beschrift: Serenabit & idem. Der Himmel wird wieder heiter werden. Wann dir ein trauriges Wetter kommt/ seye du der fröliche Delphin, und gedencke / es wird bald wieder schön werden.

Will aber das trübe Wetter der Traurigkeit annoch nicht nachlassen/so tröste dich mit dem Psalmisten/ und sprich:

Ich hoff zu Gott/ ich werde sehn/
 Daß er sey hoch zu preisen;
 Wann ich thu in Betrübnuß sehn/
 Will er sich mir erweisen
 als einen Gott/
 so in der Noth

H ij

mich

mich Armen / mich
ganz Vätterlich /
wird aus Betrübnuß reissen.

Drum will ich auch stets auf ihn hier
Verhoffen / bitten / flehen /
Daß er genädig bleib' bey mir /
Sein Trost mich lasse sehen.

So preiß ich meinen Gott um seine Gnad und
Seegen /
Daß Er mir auf die trübe Wolck beschert ein mil-
den Regen /
Bitt auch darumb / daß Er hinfort verbleibe mir
genädig /
Und mach mich aller Traurigkeit und Trübsal frey
und ledig.

Nun will ich legen weg / den ich hab umgethan
Den schwarzen Rock der Traur / will legen frö-
lich an
Den Mantel / Trost und Freud / lustig ein Lied zu
singen /
Und Gottes Lob und Preiß auf meiner Harps-
fen klingen.

Will singen und klingen noch nichts helfen / so reiß ein Stück
vom Himmel / schneide daraus eine Feder / und schreib dir in dein
Herz hinein diese Betrachtung / wie dir in dem ewigen Leben
werde

werde alle Betrübnuß vergehen / gleich auf den ersten Anblick / wann du wirst sehen und essen von dem Baum des Lebens / welcher ist Christus / der für dich traurig worden am Delberg / und jehund triumphirt in alle Ewigkeit. Wann du wirst sehen nicht mehr was irdisch / sondern was ewig; nicht mehr was Menschlich / sondern was Göttlich; nicht mehr was traurig / sondern was freudig / nicht mehr was in der Welt ausgesäet mit Trübsal / sondern was du wirst einschneiden und ernden mit Freud und Labfal. Dorten wirstu weder Kranckheit / weder Todt / weder Gericht / weder Teuffel finden / sondern alles voller Trost / Wonne / in schöner Ruhe. O wie oft wirstu gedencken: Ey / daß ich nicht ehender an dieses Freuden-Ort kommen bin. Dort wirstu siebenmal schöner glänzen / als die Sonne / die außser des Himmels scheinet. Wann du es recht wütest / wie es alldorten zu geht / so würdestu heut noch wünschen / daß derselbe glückselige Tag vorhanden wäre / welcher die fröliche Post brächte / daß die Bürger des Himmlischen Jerusalem deiner betrübten Seelen schon entgegen kämen / dich zu trösten / die H. Engel werden deine Bräutführer seyn / die dich begleiten in den Pallast des Königs / wo er dir den ersten Kuß gibt / und umhasset mit beeden Armen / als wie der Vatter seinen gefundenen Sohn / Gott wird sich mit deiner Seelen vereinigen / und du dich mit Gott / als wie zwey helle Spiegel gegeneinander gestellt. Schauest du Gott an / so siehestu dich in Gott / schauest du dich an / so siehestu Gott in dir / was wird das für eine Freud / Ergötzlichkeit / Trost / Glori / Ehr und Herzlichkeit seyn / um dich nichts sehen als den stattlichen Hof des Himmlischen Paradeiß. Da wirst du vor Verwunderung zu Gott dem Herrn sagen: Was ist das für ein Herzlichkeit / Majestät / Glori und Glanz? Mir ist wie der Königin von Saba bey dem Salomon: Ich finde tausendmahl mehr mit meinen Augen / als ich gehört hab mit meinen Ohren / von dieser seeligen Frölichkeit / und frölichen Seeligkeit; O wie haben dieselbe so recht gethan / die auf der Welt gern traurig gewesen / biß sie endlich kommen seynd in diese unaussprechliche Freud: Wer wolt nicht etwas

was drum leyden. Es ist wohl der Mühe wehrt! Was geben und spendiren nicht die grosse Herren auf ein schöne Music / ihre Ohren darmit zu ergöhen / ihre Melancholi darmit zu vertreiben. O was ist das für eine viel andere und grössere Frölichkeit bey der Himmlischen Music / wo die Englische Castraten / Seraphin und Cherubin / als die delicateste Discantisten / Concerten anstimmen / und bey den klingenden Triangl die alternativa singen / einer gegen dem andern in dem künstlichen tricinio des Propheten Esaiæ: Sanctus, Sanctus, Sanctus: Heilig / Heilig / Heilig ist Gott Sabbath / O was für ein holdseeliges Te Deum laudamus werden mit völligen Ripien und zusammen-stimmenden Chor erschallen lassen / die Heilige Apostel als Altisten / die H. Patriarchen als Tenoristen / und die H. Märtyrer als Bassisten / passi propter Christum. Was wolte alle Königlich- und Käyserliche Music seyn auf Erden / gegen der Harmoni und Ohren: Freud im Himmel! Ob zwar bißweilen eine zeitliche Music lang währet / das man vermeint / sie werde nicht aufhören / so hat sie doch / sie sey darnach primi, secundi, oder octavi toni, ihr Final und endlich ein End / und geht bißweilen in eine traurige mixtur e la mi aus. In Himmel aber währet sie alleweil in octavo tono in æternum, ewig. O wer wolt jetzt mehr betrübt seyn / wann er nur an diese Freud gedenckt?

Das fünffte Recept.

Für die jenigen / die verschiedene Creutz
und Leyden haben.

Diese Lection vom Creutz / braucht ein gutes Aufmercken. Es ist nichts köstlicher als Creutz / es ist nichts nutzlicher als Creutz / es ist nichts elenders und älters als Creutz / und Gott nichts angenehmers / als wann wir Menschen das Creutz gern